

Bernd Bendix

40 Jahre Verpflichtung für Wald und Wild
– Staatlicher Forstwirtschaftsbetrieb
Dübener Heide 1952 bis 1991



Kontakt zum Autor:
Dr. rer. silv. habil. Bernd Bendix
Brunnenstraße 27
06905 Bad Schmiedeberg
tel.: 034243 - 24249
E-Mail: bernd.bendix@yahoo.de

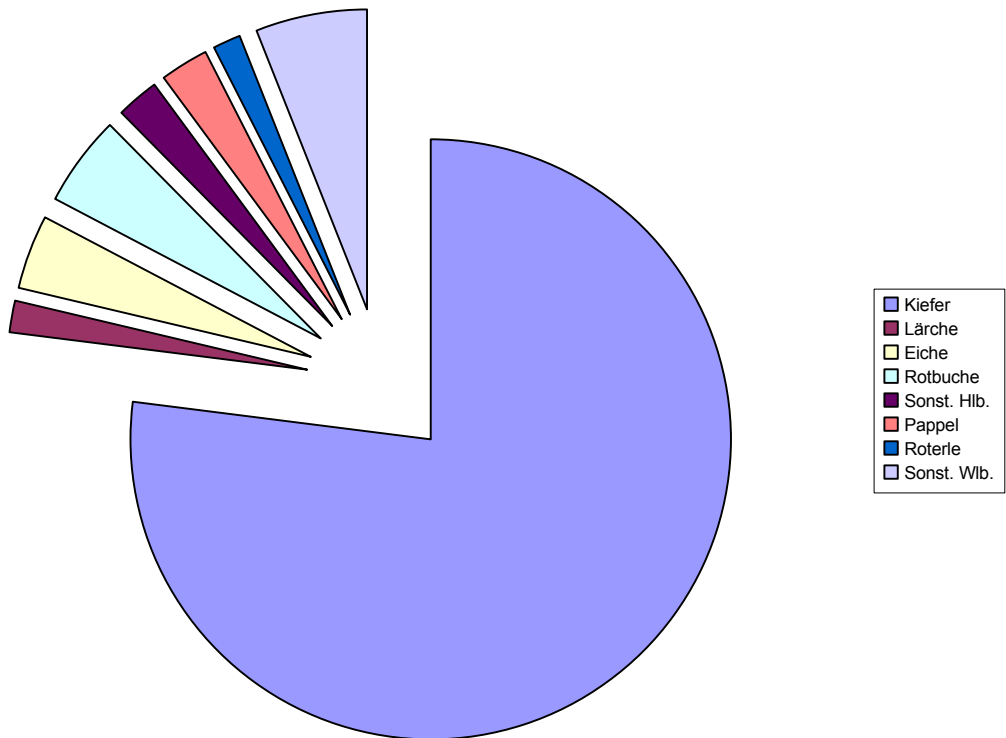
© 2011
Verlag Kessel
Eifelweg 37
53424 Remagen-Oberwinter
Tel.: 02228 - 493
Fax: 03212 - 1024877
eMail: webmaster@forstbuch.de
Homepage: www.verlagkessel.de
Alle Rechte vorbehalten

In Deutschland hergestellt
Druckerei Sieber
www.business-copy.com

Hintergrundbild: Rotbuchenbestand im Forstrevier Söllichau

Vorderer Buchdeckel: Spezial-Rücketraktor LKT 80 mit Rückezange bei der Rückung von Kiefernstammholz und Unterbaupflug mit Tandem-Pferdegespann 1968

Hinterer Buchdeckel: Betriebslogo des StFB Dübener Heide



*Baumartenverteilung im Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb Dübener Heide im Jahre 1989
(Diagramm: Bernd Bendix).*

Vorwort

Es sind nun auch schon wieder gut zwölf Jahre vergangen, seit ein Autorenkollektiv 1998 unter Leitung von Dr. habil. Albrecht Milnik – Eberswalde, und mit großzügiger Unterstützung des Brandenburgischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten das Buch *„In Verantwortung für den Wald. Die Geschichte der Forstwirtschaft in der Sowjetischen Besatzungszone und der DDR“* den Lesern präsentierte. Die Autoren verwiesen damals nicht zu Unrecht auf das Problem der noch fehlenden Aufarbeitung und Veröffentlichung einer allgemeinen Geschichte der DDR. Wenn sie es trotzdem wagten, die geschichtliche Entwicklung der Forstwirtschaft der SBZ und DDR nach nur acht Jahren nach der deutschen Wiedervereinigung vorzulegen, dann mit der Berechtigung, dass von ihnen noch zahlreiche Zeitzeugen, deren Aussagen und Hinweise für eine wirklichkeitsnahe Darstellung von großem Wert sind, befragt werden konnten.

Als der Autor der hier nun vorliegenden Arbeit mit maßgeblicher Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft Bonn und dem Mitteldeutschen Verlag Halle/S. im Jahre 2001 sein Buch zur *„Geschichte des Staatlichen Forstamtes Tornau von den Anfängen bis 1949“* vorlegen konnte, war da noch längst nicht absehbar, dass in Fortsetzung dazu auch die Geschichte des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Dübener Heide 1952 bis 1991 so bald folgen wird. Ermunterung dazu erhielt er schon recht frühzeitig. Wenn dafür aber nun doch einige Jahre verstrichen sind, dann wegen berechtigter Zweifel, ob nach einer so historisch kurzen Zeitspanne das Bemühen um die Aufarbeitung dieser vierzig Jahre „Verpflichtung für Wald und Wild in der Dübener Heide“ aus der Sicht dieses DDR-Forstbetriebes objektiv gelingen kann.

Auch hier stand das Problem, möglichst noch viele Zeitzeugen, Handlungsträger und sonstige Mitarbeiter, befragen zu können. Wer gezwungen ist, bei der Aufbereitung von Betriebsunterlagen auf meist lückenhafte aktenkundig gewordene Überlieferungen zurückgreifen zu müssen, der kennt den Wert solcher Informationsquellen. Allerdings zeigte sich in den zahlreich geführten Befragungen, wie rasch doch geschichtliche Details aus dem Blickwinkel des Einzelnen verschwinden und damit nicht immer korrekt mitgeteilt bzw. auch unterschiedlich bewertet wurden. Hier half nur beharrliche Nachforschung bei weiteren Zeitzeugen und/oder der Abgleich mit den noch vorhandenen Betriebsdokumenten.

Es kann als Glücksfall bezeichnet werden, dass gerade dem Staatlichen Forstamt Tornau ab 1992 die Aufgabe zufiel, Archivierungsstelle für den am 31.12.1991 aufgelösten Staatlichen Forstwirtschaftsbetrieb (StFB) Dübener Heide zu sein. Somit konnten größere Aktenverluste verhindert werden, zumal ein ordnungsgemäß geführtes Betriebsarchiv im StFB leider nicht vorhanden war, obwohl schon seit dem 17.08.1950 eine Anweisung zur Errichtung von Betriebsarchiven im Verantwortungsbereich des Ministeriums für Land- und Forstwirtschaft bestand und auch die StFB-Abwicklungsgruppe im November 1991 angewiesen hatte, eine umfassende Archivierung personell abzusichern. Besonders fehlendes

aussagekräftiges Bildmaterial zum forstlichen Produktionsprofil des StFB war nur mit der uneigennützigsten Hilfe ehemaliger Betriebsangehöriger aufzuspüren.

Eigentlich bestand aus Anlass des 30jährigen Bestehens der Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebe 1982 zumindest im Bezirk Halle die Absicht entsprechende Betriebschroniken erstellen zu lassen. Vorbilder dazu waren fraglos der StFB Ballenstedt, der mit seiner Betriebschronik schon sehr frühzeitig begonnen hatte und die dann 1988 bereits auf 14 attraktiv gebundene Sammelbände angewachsen war sowie der StFB Luckenwalde (MARSCHNER/BRONESKE 1984). Im StFB Dübener Heide blieb ein solches Bemühen um die Aufbereitung der Betriebsgeschichte leider in den Anfängen stecken. Zwar forderte schon der Betriebskollektivvertrag (BKV) 1973 das Aufstellen einer Betriebschronik und ein „Ehrenbuch“, jedoch blieb es bei einer 30seitigen Niederschrift aus einem Fortbildungsseminar bei der SED-Kreisleitung Gräfenhainichen, gefertigt im Frühjahr 1981, als einzigen betriebsgeschichtlichen Beitrag (KLUCK et al. 1981). Zahlreich vorhandene „Brigadetagebücher“ dokumentierten überwiegend den kollegialen Arbeitsalltag in den einzelnen Betriebsbereichen, konkrete Hinweise zur betrieblichen Entwicklung fanden sich dort aber kaum. Um so mehr ist denjenigen ehemaligen Betriebsangehörigen zu danken, die durch zahlreiche Hinweise, bereitgestellte Unterlagen und Bildmaterial halfen Lücken zu schließen. Stellvertretend für viele Beteiligte gilt deshalb besonderer Dank Revf. i.R. Hermann Dutz, Obf. i.R. Elfriede Jentzsch, Fm. i.R. Rudolf Hapke, Revf. Otto Höse †, Obf. i.R. Hans Lexius und Fm. i.R. Manfred Thieme.

Söllichau, im Mai 2011.

Bernd Bendix

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	7
1. Wald und Forstwirtschaft im Bezirk Halle.....	11
2. Organisationsstruktur des StFB Dübener Heide	20
3. Personalentwicklung und soziale Lage der Beschäftigten	45
3.1. Struktur der Beschäftigten	45
3.2. Arbeits- und Gesundheitsschutz	45
3.3. Löhne und Gehälter	46
3.4. Erholungswesen	48
4. Forsteinrichtung.....	51
5 Waldbau im Wandel	60
6. Forstliche Hauptproduktion	75
6.1. Saatgutgewinnung, Pflanzenanzucht, Aufforstung und Waldpflege	75
6.2. Holznutzung, -ausformung, -verkauf und -transport	86
7. Forstliche Nebenproduktion	100
7.1. Harzung.....	100
7.2. Holzkohlegewinnung	105
7.3. Konsumgüterproduktion.....	109
8 Forstschutz und Waldschäden	120
8.1. Waldbrände.....	120
8.2. Insektenkalamitäten	126
8.3. Sturm- und Schneebruchschäden	129
8.4. Sonstige Waldschäden	132
8.5. Immissionsschäden.....	133
9 Jagdwesen.....	147

10. Natur- und Umweltschutz	160
11. Berufsausbildung im StFB	167
12. Gesellschaftliche Rahmenbedingungen	173
12.1. Partei- und Gewerkschaftsorganisation	173
12.2. Kampfgruppe	185
12.3. Staatssicherheit und Disziplinarmaßnahmen	190
12.4. Wettbewerb, Neuererwesen und MMM-Bewegung	190
12.5. Leistungsvergleiche mit und Hilfeinsätze in anderen StFB	195
12.6. Forstdienstbekleidung	197
12.7. Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit	199
12.8. Internationale Zusammenarbeit	203
12.9. Forstimmobilien und forstliches Bauprogramm	205
12.10. Quo vadis Forstbetrieb (1989-1991)?	211
13. Anlagen	216
13.1. Tabellenteil	217
13.2. Bildteil	239
13.3. Literaturverzeichnis	246
13.4. Siglen- und Akürzungsverzeichnis	258
13.5. Sachwort- und Ortsverzeichnis	263
13.6. Personenverzeichnis	272

1. Wald und Forstwirtschaft im Bezirk Halle

Die politische Neuordnung Europas nach dem Ende des II. Weltkrieges hatte auch für die Forstwirtschaft in Deutschland gravierende Umwälzungen zur Folge. Die Fläche des ehemaligen Großdeutschen Reiches verringerte sich durch die von den alliierten Siegermächten vollzogenen Gebietsabtretungen – besonders im Osten – deutlich. In den ab 1945 im neuformierten Deutschland gebildeten Besatzungszonen behielt man zumindest für die Organisation der Forstwirtschaft überwiegend die bestehenden Forstämter bei, so auch in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ). Hier wurde durch den SMAD-Befehl Nr. 97 vom 13. Oktober 1945 die gesamte Leitung der Forstwirtschaft der Deutschen Zentralverwaltung für Land- und Forstwirtschaft übertragen. Umgesetzt wurde dieser Befehl mittels der am 29. Oktober 1945 erlassenen „Ordnung für die Forstwirtschaft“, die den forstlichen Wirtschaftszweig von der unteren Ebene (Forstämter) über Mittelinstanzen (Landesforstämter) bis zur obersten Forstbehörde in der Deutschen Zentralverwaltung (Zentralforstamt in Berlin) straff organisierte. Im Mai 1945 bestanden in der SBZ 306 Forstämter, die noch im gleichen Jahr auf 364 Forstämter aufgestockt wurden.



Abb. 1./1: Hauptgebäude des Staatlichen Forstwirtschaftsbetriebes Bitterfeld/Dübener Heide in Tornau-Eisenhammer um 1952. Foto: Max Sündermann (1920-2011), Tornau.